

4. Bibliographie der Schriften

**August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn=
Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum
wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...**

Francke, August Hermann

Halle, 1715

Erster Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

in demselben unser wahrhaftiges Heil erkennen/und dessen ewiglich
vor deinem Angesicht genießen mögen/Amen!

Erster Theil.

Abhandlung.

1. Niedrigkeit
des Namens-
Tages Christi
bestehet

Beliebte im Herrn / es ist uns / wie gesagt / der Namens-Tag des
HERREN JESU in unserm heutigen Fest-Evangelio so wol nach
seiner Niedrigkeit / als nach seiner Herrlichkeit beschrieben und für-
gestellt. Was dann nun betrifft erstlich die Niedrigkeit seines Namens-
Tages / so sind uns davon drey merckliche Umstände von dem Heiligen Geis-
te in unserm Texte fürgestellt.

1. in der Unter-
werfung der
Zeit.

Hebr. 7, 3.
Mich. 5, 2.

Christus ist
eine Zeitlang
ohne Namen
in der Welt.

uns zu einem
Exempel.

Der erste ist/das der Herr Jesus der Zeit sich unterworfen/und die
ersten Tage seiner Kindheit/wie ein ander gemein Menschen-Kind hat zählen
lassen/ vor deren Erfüllung Er/so zu reden / ohne Namen hat seyn und bleiben
wollen. Er war ja das ewige Wort/ der Priester nach der Weise Melchis-
sedech / der da ist ohne Anfang der Tage und ohne Ende des Lebens/
der HERR / dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewes-
sen ist: Nichts destoweniger giebt er sich in solche Niedrigkeit/das in unserm
Texte von ihm gesagt wird: Und da acht Tage um waren. Er lässet also
Zeit und Stunde bey sich abzählen/damit er auch in diesem Stück seinen Bräu-
dern gleich werden möchte. In diesen 8. Tagen war er nun / als gedacht/
gleichsam ohne Namen / und wann Kayser Augustus in dieser Zeit die Eltern
des HERREN JESU hätte schätzen lassen/ so hätte er in die Beschreibung/
so dabey geschah/ohne Namen müssen gesetzt werden. Wie ist dann nun
unser Heiland hierinne so gar anders gesinnet gewesen/als die Menschen gesin-
net sind. Unserm Heiland genügete/das seinem Vater im Himmel sein Name
bekant war/ und war ihm also ein Leichtes in der Welt auf eine Zeitlang ohne
Namen / das ist / unbekant und verachtet zu seyn; Die Menschen aber sind
nach ihrem fleischlichen Sinn darum am allerwenigsten bekümmert / das ihre
Namen im Himmel möchten angeschrieben seyn / und wollen damit nicht zu
frieden seyn / wenn sie seyn sollen / als die Unbekanten in der Welt / derer
Weg nur der HERR weiß und kennet. So du dich ungeheuchelt prüfest/
so wirstu diesen Tück in deinem Herzen leicht erkennen. Laß dir aber das
Exempel dieses auf eine Zeitlang unbekannten / unbenannten / oder Namen-
losen Kindleins darzu dienen/das du ja nicht in der Welt nach Heidnischer Art
gloriam & immortalitatem Nominis einen grossen und unsterblichen Na-
men suchest/sondern gern mit ihm in dieser Welt / so viel ohne Nachtheil göttli-
cher Ehre und Erbauung des Nächsten geschehen kan/unbekant und verborgen
bleibest. Denn was würde dir an jenem Tage es nutzen / wann Christus
zu

zu dir sagen sollte: Ich habe dich noch nie erkant / daß du in der Welt einen grossen und unsterblichen Namen gehabt / und mit grossen Tituln gepranget hättest. Darum hüte dich vor solcher Thorheit und Eitelkeit / daß du ja keinen Namen und Ruhm in der Welt wegen dieser und jener Dinge / z. e. wegen deiner fürnehmen Eltern und Anverwandten / wegen deiner Wissenschaft und Gelehrsamkeit / und andern dergleichen mehr zu erjagen suchest / sondern einmal Christus unser Heiland allen solchen Ruhm mit seiner Niedrigkeit zu schanden gemacht und uns gelehret / daß es uns viel lieber seyn solle / wann unser Name von der Welt als eines Boshaftigen verworffen wird / als wenn man denselbigen nach menschlicher Weise bis in den Himmel erhöhe. Es haben aber nicht allein die Kinder dieser Welt von Christo in diesem Stück zu lernen / sondern auch seine Gläubigen selbst / welche keinesweges mit den geistlichen Gaben und Gütern / so sie empfangen / ihres eigenen Namens Ehre und Ruhm / sondern allein göttliches Namens Verherrlichung damit suchen sollen / auch sich keinesweges befremden lassen / wenn sie bey allem Guten / das Gott in sie gelegt / der Welt unbekant / und verborgen bleiben / wie gewiß an jenem Tage Christus Jesus vieler Namen vor seinem Himmlischen Vater und seinen auserwählten Engeln bekennen wird / die der Welt nach der in ihnen wohnenden Gnaden und göttlichem Leben gang unbekant / hingegen aber ein verachtetes Lichtlein und hönisches Beyspiel gewesen sind.

Es zeuget aber auch ferner dieser Umstand von der Niedrigkeit des Namens-Tages Jesu / daß er an demselben nach dem Gesetz die Beschneidung empfangen hat. Und da acht Tage um waren / spricht der Text / daß das Kind beschnitten wurde. Hierunter liegt gewiß eine grössere Niedrigkeit verborgen / als man glauben sollte / wenn man diese Worte nur so oben hin lieset / und der Sache nicht weiter nachdencket. Ist es nicht eine grosse Niedrigkeit / daß unser Heiland sich solcher Gestalt das Ansehen gemacht / als ob er gleich wie andere Kinder aus sündlichem Saamen wäre empfangen und gezeuget worden? Wie dann Gott der Herr nach seiner Weisheit eben zur Anzeige dessen die Beschneidung also geordnet hat / daß sie an der Vorhaut des Fleisches geschehen müssen. War er aber nicht das Heilige? War er nicht das unschuldige und unbesleckte Lamm? War er nicht von den Sündern abgesondert / als der gemacht war nach der Krafft des unendlichen Lebens? Welche Niedrigkeit ist denn nun / daß der Heilige als ein Sünder / der Gerechte als ein Ungerechter / Gottes Kind als ein ander Adams Kind sich hat tractiren lassen / welches gewiß zu unser grossen Beschämung dienet / die wir Sünder / ungerecht und Adams Kinder

1. Theil.

3

sind/

Mat. h. 7, 23.

Man soll keinen grossen Namen in der Welt suchen.

Luc. 6, 22.

Auch Gläubige sollen mit den geistlichen Gaben keinen Ruhm suchen.

Weish. 5, 3.

2. In der Beschneidung nach dem Gesetz.

Warum die Beschneidung an der Vorhaut geschehen.

Luc. 1, 35.

1. Petr. 1, 19.

Hebr. 7, 26.

Grosse Niedrigkeit Christi.

sind / und doch als grosse Heiligen insgemein wollen angesehen und tractiret seyn.

So mag es denn nun in dieser Absicht auch wohl heissen: **GOTT** hat den / der von keiner Sünde wuste / für uns zur Sünde gemacht / 2. Cor. V, 21. Und aus der Epistel an die Gal. IV, v. 4. Da die Zeit erfüllet war / sandte **GOTT** seinen Sohn / geboren von einem Weibe / und unter das Gesetz gethan. Denn so erforderte es ja der äusserliche Bund / den **GOTT** mit Abraham gemacht hatte / daß nemlich ein iegliches Anablein am achten Tage nach der Geburt an der Vorhaut seines Fleisches solte beschnitten werden. Ob nun gleich dieses gar ein scharffes und beschwerliches Gesetz war / so hat dennoch unser Heiland / der da der Herr des Gesetzes / und auch / wie gesagt / nach seiner menschlichen Natur von aller sündlichen Befleckung frey war / sich demselben nicht entziehen / sondern auch in der zartesten Kindheit seine Bluts-Tropflein williglich vergiessen wollen / anzudeuten / daß **Er** nicht kommen sey / daß Gesetz und die Propheten aufzulösen / sondern zu erfüllen. Es gereicht uns aber dieses gewiß zu keinem geringen Trost / wenn wir hören / daß unser Heiland / der mit Recht an dieses Gesetz nicht konnte gebunden werden / dennoch aus willigem Gehorsam sich demselben unterworfen. Denn lieber / warum ist solches geschehen? Paulus antwortet in vor angezogenem Spruch Galat. IV. **Er** ist darum unter das Gesetz gethan / (darunter er sonst nicht gehöret) auf daß **Er** die / so unter dem Gesetz waren / erlösete / und wir die Kindschafft empfangen. Solcher gestalt sind wir von dem beschwerlichen Joch durch Christum frey gemacht worden / so / daß da sonst derjenige aus dem Volcke **GOTTES** ausgerottet werden solte / der nicht würde beschnitten seyn; Hingegen nunmehr / nachdem unser Heiland durch seinen Gehorsam alle Gerechtigkeit erfüllet / es heisset: So bestehet nun in der Freyheit / damit uns Christus befreyet hat / und laffet euch nicht wiederum in das knechtische Joch fangen. Siehe / ich Paulus sage euch so ihr euch beschneiden laffet / so ist euch Christus kein Nütze. Ich zeuge abermal einem jederman / der sich beschneiden läffet / daß er noch das ganze Gesetz schuldig ist zu thun. Ihr habt Christum verloren / die ihr durch das Gesetz gerecht werden wollet / und seyd von der Gnade de gefallen. Wir haben uns aber hierbey fürzusehen / daß wir die durch Christum geschehene Erlösung vom Gesetz nicht dahin deuten / als ob wir nun ganz und gar ohne Gesetz nach unsern eigenen Lüsten und Willen leben dürfften / das sey ferne; Vielmehr soll uns die in Christo erschienene heilsame Gnade **GOTTES** züchtigen / daß wir das ungöttliche Wesen und die weltliche Lüste verleugnen / und züchtig / gerecht und gottselig in dieser

Matth. 5, 17.

Christus ist dem Gesetz freywillig gehorsam um unsert willen.

Erlösung vom Gesetz ist nicht zu mißbrauchen.

ser Welt leben/ Tit. II, 12. ja das Exempel unsers HErrn Jesu soll uns lehren/ wie wir/ ob wir wol frey seyn vom Gesetz/ dennoch aus Liebe uns selbst zu Knechten machen sollen/ damit wir andere gewinnen: Und dieses ist eben das Gesetz Gal. 6, 2. Christi/ ohne dessen Erfüllung man sich vergeblich einen Christen nennet.

Es ist aber auch dieses nicht ohne Geheimniß/ daß dem HERRN Jesu sein Name/ der allersüßeste Jesus Name/ bey Vergießung seines Blutes gegeben worden ist. Solten wir hie nicht sagen/ wie dort die Zipporä zu Mose sagte/ als sie ihr Kindelein beschneiden mußte: Du bist mir ein Blut-Bräutigam? Denn eben damit will uns Christus lehren/ wie die Kraft seines Jesus-Namens ohne die geistliche Beschneidung/ das ist/ ohne innerliche und äußerliche Creutzigung und Tödtung des Fleisches nicht könne erkant/ empfunden/ geschmecket und genossen werden. Ja diese Creutzigung ist es/ welche dem alten Adam nicht anstehen will. Er will nur des Namens Jesu sich trösten/ und doch bey seinem Sünden-Dienst nach wie vor beharren/ welches aber schlechter Dings nicht angehet.

Darum lieber Mensch/ mercke wohl/ was ich dir sage: Soll dir der Name JESUS ein Name der Erlösung/ des Heils/ des Lebens/ der Seligkeit und Erquickung auf Zeit und Ewigkeit seyn/ so must du dieses Liebes-Joch/ verstehe die Creutzigung deines Fleisches/ und die Schmach Christi/ ihm nachzutragen dich nicht entziehen/ sintemal unser Heiland von allen seinen Jüngern/ die seiner als eines Jesus genießen wollen/ erfordert/ daß sie sollen sich selbst verleugnen/ ihr Creutz auf sich nehmen und ihm nachfolgen.

Endlich ist auch dieser Umstand ein Zeugniß der großen Niedrigkeit/ so an dem Namens-Tag unsers Immanuel zu bemerken/ daß Er seinen Namen auf eine solche Art empfänget und annimmt/ als ob derselbe vorher nicht wäre genennet worden/ wie es etwa unter Menschen also zugehet/ daß wenn ein Kindlein zur Welt geboren ist/ und nunmehr die Tauffe empfangen soll/ sich die Eltern erst besinnen/ wie das Kind heißen/ oder genennet werden solle. So/ sage ich/ gieng es auch hier zu/ da das Kindlein Jesus diesen seinen Namen empfing/ da ließ sich nach den äußerlichen Umständen nicht anders ansehen und urtheilen/ als ob die Eltern davon vorher nichts gewußt/ als ob er nur darum ihm gegeben würde/ damit man ihn bey solchem Namen nennen und ruffen könnte. Denn da haben wol zu der Zeit die Menschen/ so seiner Beschneidung beygewohnt/ ja die Eltern selbst es nicht so eigentlich bedacht/ warum dieses Kindlein also genennet würde. Die Bedeutung/ daß er der wäre/ welcher die Welt aus dem Nachen des Teufels heraus reißen/ und zum Leben und zur Seligkeit führen sollte/ ist damals noch sehr verborgen und unerkant geblieben.

2. B. Mos. 4, 25. 26.
Kraft des Namens Jesu wird ohne die geistliche Beschneidung nicht empfunden.

Creutzigung des Fleisches wird erfordert.

Luc. 9, 23.

3. In seiner Benennung.

Ursach der
Nichtigkeit
Christi.

So sehen wir denn / wie alle diese Umstände von der grossen Niedrigkeit des HEILIGEN JESU / die er an seinem Namens-Tage bewiesen / Zeugniß geben. Wobey wir denn insgemein uns sollen lassen gesaget seyn / was der Apostel spricht 2. Cor. VIII, 9. Ihr wisset die Gnade unsers HEILIGEN JESU Christi / daß / ob er wol reich ist / ward er doch arm um eurent willen / auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet. Sonderlich aber lasset uns hiebey wohl bedencken und üben / was eben dieser Apostel zum Philipp. II, 5-8. saget; Ein jeglicher / spricht er / sey gesinnet / wie JESUS CHRISTUS auch war / welcher ob er wol in göttlicher Gestalt war / hielt ers nicht für einen Raub / GOTT gleich seyn / sondern äussert sich selbst / und nahm Knechts - Gestalt an / ward gleich wie ein ander Mensch / und an Geberden als ein Mensch erfunden: Er niedriget sich selbst / und ward gehorsam bis zum Tode / ja zum Tode am Creutz.

Anderer Theil.

2. Die Herrlichkeit des Namens-Tages Christi. Der Name JESUS ist ihm beygelegt nicht nur vor seiner Empfängniß,

Ir haben nun II. auch zu besehen den Namens-Tag unsers Heilandes in seiner Herrlichkeit. Zum Beweiß derselben dienet nun / wenn in unserm Text von dem Namen JESU gesaget wird: Welcher genennet war von dem Engel / ehe denn er im Mutter Leibe empfangen war. Womit sich der Evangelist beziehet auf das / was er im vorhergehenden ersten Capitel v. 31. 32. 33. gesaget hatte / wie nemlich der Engel zu Maria gesprochen: Siehe / du wirst schwanger werden im Leibe / und einen Sohn gebären / des Namen solt du JESUS heissen. Der wird groß und ein Sohn des Höchsten genennet werden. Und GOTT der HEILIGE wird ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben: Und er wird ein König seyn über das Haus Jacob ewiglich. Und seines Königreichs wird kein Ende seyn. Als aus welchen Worten wir so viel vernehmen / daß freylich unserm Heilande der Name JESUS noch vor seiner Empfängniß durch den Engel sey beygelegt worden.

sondern auch von Ewigkeit her,

Gleichwie aber sonst die Heilige Schrift wol pfleget einen gewissen Terminum zu setzen / vor welchen diß und das geschehen sey / und doch die Meynung nicht hat / als ob es unmittelbar oder kurz vor demselben sich zuge tragen / sondern damit öfters gar weit zurück siehet: Also wird auch hier zwar gesaget / daß der Name JESUS genennet worden sey / ehe denn er im Mutter Leibe empfangen worden ist; Aber damit wird uns zugleich zu bedencken gegeben / wie wir in die Ewigkeit zurück gehen / und glauben sollen / daß von GOTT der Name JESUS unserm Heiland sey von aller Ewigkeit her schon zuge dacht und beygelegt worden / daß allbereit vor Grundlegung der Welt